Streuobst-Info

Rundbrief der ARGE Streuobst

Ausgabe 4/15, Dezember 2015

Ideeller Preis: € 7,- pro Ausgabe
€ 20,- pro Jahr

Inhalt

Aktivitäten der ARGE Streuobst

- **Mitgliederversammlung 2016** und **Fachtag Sortenvielfalt und garantierte Sortenechtheit:** Herausforderung und Chance für heimische Baumschulen **Freitag 26.02.2016, Klosterneuburg, NÖ**
- Kontaktadressen für österreichisches Streuobstbuch gesucht

Projekte und Fachinfos

- Naturpark Obst-Hügel-Land: 10-jähriges Jubiläum
- Obstbaumpflanzaktion im Naturpark Attersee-Traunsee
- Verband der Naturparke Österreichs besteht seit 20 Jahren
- Naturschutzbund: Richtige Vogelfütterung im Winter
- Neuer Bienenschädling: Kleiner Bienenstockkäfer (Kleiner Beutenkäfer)
- "Pflück mich" - die Initiative "Stattgarten" St. Pölten, NÖ
- Gemeinschaftsgarten Ulrichskirchen an der Wart, NÖ
- Forschung für weniger Kupfer im Biolandbau
- Weniger Schäden durch die Kirschessigfliege im Schweizer Beerenanbau 2015
- Halbzeitbilanz des Umweltdachverbandes zu EU-Biodiversitätszielen 2020
- Ergebnis des „Fitness-Checks“ der EU-FFH-Richtlinie

Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Biosphärenpark Wienerwald: Weinbaulandschaften im Wienerwald

Termine und Veranstaltungen

- ab 20.01.16: LFI-Zertifikatslehrgang BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn, NÖ
- 22.01.16: Edelkastanien-Fachtagung, Silberberg, Stmk.
- **26.02.16: Mitgliederversammlung ARGE Streuobst**, Klosterneuburg, NÖ
- 12.03.16: Obstbaumschnittkurs, Kirchheim im Innkreis, OÖ
- 14.-22.05.16: Naturschutzbund: Woche der Artenvielfalt, Österreichweit
- **21.+22.10.16: Internationales Pomologentreffen 2016,** Ligist, Steiermark

Vorträge und Gartenseminare der Österr. Gartenbau Gesellschaft, Fachgruppe Obstbau in Wien:

- 14.01.16: Vortrag: „Obstbau abseits des Mainstreams – Chancen und Fallstricke“
- 06.+13.02.16: Gartenseminar: „Obstbau für Gartenliebhaber – Formierung und Schnitt“
- 11.02.16: Vortrag: „Mythen und Erfahrungen zur Obstbaumpflanzung“
- 10.03.16: Vortrag: „Formierung und Schnitt kleiner Baumformen“
- 14.04.16: Vortrag: „Anzucht und Schnitt des Strauchbeerenobstes“
- 16.04.16: Gartenseminar: „Obstbau für Gartenliebhaber – Veredelung der Obstgehölze

Kurse des OWZ LW-Kammer Kärnten, St. Andrä/Lavanttal:

- 11.02.16: Naturgemäßer Obstbaumschnitt
- 07.04.16: Veredelung der Obstgehölze
- 05.05.16: Herstellung von Fruchtlikören und Ansatzschnäpsen

Termine Naturpark Attersee-Traunsee, OÖ:

- 13.03.16: Obstbäume veredeln (k)eine Kunst, Steinbach am Attersee
- 16.03.16: Obstbaumschnittkurs, Alexenau
- 17.03.16: Obstbaumschnittkurs, Altmünster am Traunsee

Weitere Termine und Veranstaltungen umseitig!

Kurse und Seminare der Arche Noah - Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt:

- 24.01.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Wien
- 31.01.16: Seminar: Alternativen im Obstanbau, Stainz, Steiermark
- 05.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ
- 06.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ
- ab 12.02.16: Lehrgang: Obstanbau im Selbstversorgergarten, Schiltern, NÖ
- 12.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ
- 13.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ
- 19.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Schiltern, NÖ
- ab 20.02.16: Lehrgang: Obstanbau im Selbstversorgergarten, Obersteiermark
- 26.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Schiltern, NÖ
- 01.04.16: Kurs: Obstbaumveredelung, Schiltern, NÖ
- 02.04.16: Kurs: Obstbaumveredelung, Schiltern, NÖ
- 09.04.16: Kurs: Obstbaumveredelung, Wien
- 15.04.16: Seminar: Wildobst, Exoten und Obstraritäten, Wien

Kurse der HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg, NÖ:

- 17.+18.02.16: Brennereikurs: Grundlagen
- 19.02.16: Brennereikurs: Qualitätsverbessernde Maßnahmen
- 29.02.16: Schnittpraxis für kleinkronige Obstbäume
- 01.03.16: Schnittpraxis für großkronige Obstbäume
- 02.03.16: Marillenanbau
- 03.03.16: Bioanbau von Wildobstarten
- 08.03.16: Obstbau für Neueinsteiger
- 09.03.16: Produkte aus der Marille
- 10.03.16: Sensorik für Destillate
- 16.03.16: Konfitürenkurs
- 06.04.16: Qualitätsmost – Optimierung der Mostqualität

Termine Naturpark Obst-Hügel-Land, OÖ:

- 13.01.16: Stammtisch: Allerlei Köstlichkeiten aus heimischem Obst und Gemüse
- 13.02.16: Kurs: Schnitt von Obstbäumen im Winter - Praxis und Theorie
- 19.02.16: Kurs: Schnitt von Obstbäumen im Winter - Praktischer Baumschnittkurs
- 16.04.16: Kurs: Obstbäume veredeln
- 24.04.16: Kurs: Kirschblütenwanderung 2016
- 25.09.16: Weberbartl-Apfel-Wanderung

Termine der Mostbarkeiten St. Paul/L., Kärnten:

- 16.+17.01.16: Likörseminar
- 23. +24.01.16: Essigseminar
- 27.02.16: Baumschnittkurs
- 19.03.16: Veredelung von Obstbäumen

Das Streuobst-Info erscheint seit dem Jahr 2002 drei- bis viermal jährlich. Die Kosten für die Erstellung des Magazins werden von der ARGE Streuobst aus Eigenmitteln getragen.

Unterstützen Sie diese Arbeit durch einen freiwilligen Unkostenbeitrag für den Bezug des Streuobst-Info:

Kontoverbindung:
ARGE Streuobst
Konto Nr. 503714, Sparkasse Langenlois, BLZ 20230
IBAN: AT952023000000503714
BIC SPLSAT21XXX

Einladung zur Mitgliederversammlung des Vereins

ARGE STREUOBST

Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

und
Fachtagung

Sortenvielfalt und garantierte Sortenechtheit: Herausforderung und Chance für heimische Baumschulen

Freitag 26. Februar 2016, 10:00 – 16:00 Uhr

HBLA u. Bundesamt für Wein- u. Obstbau, Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg

Programm und Tagesordnung:

9:45 Begrüßungskaffee
10:00 Eröffnung der Mitgliederversammlung der ARGE Streuobst
Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
Bericht der Sprecherin
Bericht des Kassiers, Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes
Neuwahl des Vorstandes
Mitgliedsbeiträge und Statutenänderung
Arbeitsschwerpunkte 2016 und Allfälliges

11:30 – 11:40 Pause

Kurzreferate mit Diskussion:

11:40 **Streuobstsorten des Jahres 2016 / 2017 / 2018**
(Dr. Siegfried Bernkopf, ARGE Streuobst)

12:00 **Sortenechtheit bei Inverkehrbringung; Umsetzung der EU-Richtlinie 2008/90 in Österreich**
(Mag. Eva-Maria Gantar, BA für Wein- und Obstbau)

12:45 - 13:45 Mittagessen in der Mensa der HBLA Klosterneuburg (Anmeldung erforderlich*)

14:00 **Sortenvielfalt in Obstbaumschulen: Probleme und Möglichkeiten**
(N.N., Bund Österr. Baumschul- u. Staudengärtner / ARGE Streuobst)

14:30 **Reisermaterial, Amtlicher Pflanzenschutz, Zertifizierung**
(DI Robert Steffek & Christina Topitschnig, Agentur f. Gesundheit u. Ernährungssicherheit AGES)

15:00 **Sortenechtheit: Kooperationsmöglichkeiten zwischen ARGE Streuobst und Baumschulen**
(DI Bernd Kajtna, ARGE Streuobst)

15:30 **Diskussion: Ist-Situation, Probleme, Herausforderungen, Lösungen**

Bei der Mitgliederversammlung sind alle Mitglieder teilnahmeberechtigt. Stimmberechtigt sind nur die ordentlichen Mitglieder. Anträge zur Mitgliederversammlung sowie Wahlvorschläge sind mindestens sieben Tage vor dem Termin schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzubringen.

Bei der Mitgliederversammlung sind auch Nichtmitglieder als Gäste herzlich willkommen!

DI Katharina Varadi-Dianat, Sprecherin und Obfrau — DI Christian Holler, Schriftführer

Anmeldung und organisatorische Fragen:
ARGE Streuobst, Tel.: 0664/4773149, Email: info@arge-streuobst.at
*Der Unkostenbeitrag für das Mittagessen von € 10,- ist vor Ort zu begleichen.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Von Wien Heiligenstadt (U4) aus mit Regionalbus 238 (Richtung Weißer Hof) oder Regionalbus 239 (Richtung Kierling) jeweils bis Klosterneuburg Leopoldbrücke/Essl-Museum (Fahrzeit ca. 13 Minuten).
Mit der S-Bahn S40 von Tulln oder von Wien Heiligenstadt bis Bahnhof Weidling, dann 5 Minuten Gehzeit.

Kontaktadressen für österreichisches Streuobstbuch gesucht

Der Leopold-Stocker-Verlag Graz arbeitet derzeit in Kooperation mit den ExpertInnen der ARGE Streuobst, an der Herausgabe eines Fachbuches über den Streuobstbau in Österreich.
Das Buch soll um einen Serviceteil ergänzt werden, in dem sich aktive Institutionen, Vereine und Betriebe kurz vorstellen, die Bezug zum Streuobstbau in Österreich haben. Das kann die Bereiche Sortenerhaltung, Nachpflanzung und Pflege von Streuobstbeständen, Verarbeitung und Vermarktung von Streuobstprodukten betreffen.
Um ein möglichst vollständiges Bild der Aktivitäten in Österreich geben zu können, ersucht die ARGE Streuobst um Übermittlung der Kontaktdaten von einschlägig tätigen Personen, Betrieben und Einrichtungen mit kurzer Beschreibung des jeweiligen Zuganges zum Streuobstbau, an Wolfgang Weingerl, Email: office@obstweingarten.at.

Kontakt:
Wolfgang Weingerl
Landes Obst-, Wein- und Gartenbauverein für Steiermark
A-8010 Graz, Hamerlinggasse 3
Tel.: 0316/8050-1630
Email: office@obstweingarten.at

Jubiläum: 10 Jahre Naturpark Obst-Hügel-Land

(Quelle: www.obsthuegelland.at)

2015 war ein Jubiläumsjahr für den Naturpark Obst-Hügel-Land: Im Frühjahr 2005 wurde der Naturpark in den beiden Gemeinden Scharten und St. Marienkirchen/Polsenz feierlich eröffnet. Seit zehn Jahren setzt sich ein engagiertes Naturpark-Team für die Erhaltung und Weiterentwicklung der regionaltypischen Streuobstbestände ein. Die Bewusstseinsbildung für diese wertvolle bäuerliche Kulturlandschaft ist dabei besonders wichtig.

Im Naturpark-Jahresbericht „Obsthügler“ (Ausgabe 2015) sind die wichtigsten Projekte und Aktivitäten der ersten zehn Naturpark-Jahre zusammengefasst; Download unter: http://www.obsthuegelland.at/fileadmin/mediathek/pdf/obsthuegler/obsthuegler2015_internet.pdf

Streuobstwiesen und Obstbaumreihen prägen die sanfthügelige Landschaft im Naturpark Obst-Hügel-Land in den Gemeinden Scharten und St. Marienkirchen an der Polsenz (Bezirk Eferding). 2005 wurde das 26 km² große Landschaftsschutzgebiet „Naturpark Obst-Hügel-Land“ mit dem Ziel ausgewiesen, diese für das oberösterreichische Alpenvorland charakteristische Kulturlandschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln. Junge Bäume werden nachgepflanzt, alte Obstbäume bleiben erhalten. Denn die hochstämmigen Obstbäume dienen nicht nur der traditionellen Most- und Safterzeugung, sondern stabilisieren auch die rutschgefährdeten Hänge. Der hohe Anteil an alten Mostobstbäumen ist die Grundlage einer vielfältigen Tierwelt, von seltenen Insektenarten über Fledermäuse bis hin zu Vogelarten, wie z.B. dem Gartenrotschwanz. Im Frühjahr verwandeln die Blüten der unzähligen Kirsch-, Birn- und Apfelbäume die Landschaft in ein weißes Blütenmeer. Diese Zeit lädt besonders zu einer Wanderung oder einer Radtour in das Obst-Hügel-Land ein. Ein Glas erfrischender Schartner oder Samareiner Most und eine zünftige Jause in einer gemütlichen Mostschänke oder einem bodenständigen Gasthaus machen auch die Pausen zu einem Genusserlebnis.

Der Naturpark Obst-Hügel-Land hat Modellcharakter für eine nachhaltige ländliche Entwicklung, vor allem in den Bereichen Landschaftsschutz, regionale Wertschöpfung, Naturerlebnis, Naherholung und Bewusstseinsbildung. Nach 10 Jahren Naturparkarbeit lässt sich eine erfreuliche Zwischenbilanz ziehen. Nach einer schwierigen Anfangsphase, in der es noch mehr Vorbehalte in der Bevölkerung gab und die Naturpark-Finanzierung auf wackeligen Beinen stand, entwickelte sich der Naturpark Obst-Hügel-Land in den letzten Jahren sehr positiv.

Foto: www.obsthuegelland.at

In allen vier Naturpark-Säulen (Schutz, Bildung, Erholung, Regionalentwicklung) konnten Projekte verwirklicht und Impulse gesetzt werden. Dem Naturpark-Vorstand war und ist die gleichrangige Behandlung aller vier Bereiche ein großes Anliegen.

In Absprache mit der zuständigen Stelle beim Land Oberösterreich, der Abteilung Naturschutz, und unter Einbindung vieler Partner konnten Großprojekte wie z.B. „Alte Obstsorten wiedersehen & schmecken“ und kleine (aber genau so wichtige) Vorhaben wie die Organisation einer Kinderferienaktion umgesetzt werden.

In Zukunft gilt es den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Die Aufgabe der Naturpark-Verantwortlichen wird sein: Bewährtes beibehalten, Neues entwickeln, sich verändern, die Stärken forcieren, die Chancen nutzen, Schwächen erkennen und beheben. Dabei muss das Hauptziel des Naturparks, nämlich die Erhaltung und Weiterentwicklung der Streuobstkulturen, im Mittelpunkt stehen. Die Finanzierung des Naturparks ist für die nächsten Jahre (bis 2022) grundsätzlich gesichert. Nun heißt es mit Tatkraft neue Projekte anzugehen und innovativ zu bleiben.

Kontakt:
Naturpark Obst-Hügel-Land
A-4076 St. Marienkirchen /Polsenz, Kirchenplatz 1
Tel.: (+43) 07249-47112-25
E-Mail: info@obsthuegelland.at
www.obsthuegelland.at

Obstbaumpflanzaktion im Naturpark Attersee-Traunsee

Im Jahr 2012 wurde das 77 km² große Landschaftsschutzgebiet zwischen Attersee und Traunsee, als Naturpark ausgewiesen. Damit wurde diese für die montanen Regionen Oberösterreichs so typische Kulturlandschaft, mit blühenden Obstbäumen im Frühjahr, bunten Blumenwiesen im Frühsommer und farbenfrohen Wäldern im Herbst, ausgezeichnet. Ziel des Naturparks ist es, diese Landschaft die über Jahrhunderte durch den Menschen geprägt wurde, zu erhalten und weiter zu entwickeln. Da die Weiterbewirtschaftung und Pflege heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist, werden durch verschiedenste Projekte und Aktionen die unterschiedlichen Kultur- und Naturschätze des Naturparks der Öffentlichkeit präsentiert und die BewirtschafterInnen in ihrer Arbeit unterstützt.

Foto: Hermann Pucher, „Winter am Grasberg“ (Fotowettbewerb 2014 des Naturparks)

Der Naturpark Attersee-Traunsee organisierte auch heuer wieder eine gemeindeübergreifende Obstbaumaktion mit dem Fokus auf erhaltenswerte Apfel- und Birnensorten. Knapp 700 Jungbäume konnten übergeben werden. Mit dieser Pflanzaktion soll eine Verjüngung der Bestände unterstützt und Bewusstsein für den Wert des Lebensraumes Streuobstwiese und der regionalen Obstprodukte gefördert werden.
Bei einem kostenfreien Obstbaumpflanzkurs konnte man sich das Know-how für die richtige Pflanzung im Herbst aneignen. Mit dem Wissen aus den Obstbaumschnittkursen, die am 16. und 17. März 2016 geplant sind, steht einem erfolgreichen und ertragreichen Obstbau nichts mehr im Wege. Für Interessierte an der Kunst des Veredelns wird am 13. März 2016 erstmals ein Ganztagesseminar angeboten: „Obstbäume veredeln (k)eine Kunst“. Mehr Infos dazu finden Sie auf der Website www.naturpark-attersee-traunsee.at.

Kontakt:
Naturpark Attersee-Traunsee
A-4853 Steinbach am Attersee, Steinbach 5
Tel.: ++43/ (0)7663-20135
Email: naturpark@attersee-traunsee.at
www.naturpark-attersee-traunsee.at

Verband der Naturparke Österreichs besteht seit 20 Jahren

Der Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) - eine der 37 Mitgliedsorganisationen des Umweltdachverbandes - feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen. Grund genug, um die vergangenen zwei Jahrzehnte Revue passieren zu lassen und die zentralen Entwicklungen Österreichs schönster Kulturlandschaften aufzuzeigen.

Anlässlich des Jubiläums hat der VNÖ die Festschrift „20 Jahre Verband der Naturparke Österreichs - 1995 bis 2015" veröffentlicht, in welcher wesentliche Meilensteine, wichtige Projekte und WegbegleiterInnen vorgestellt werden.

Die Festschrift kann im Büro des VNÖ bestellt werden und auf der Homepage unter folgendem Link angesehen werden:
http://www.naturparke.at/de/Home?utm_campaign=Presse_20jVN%C3%96_20%20Jahre%20VN%C3%96&utm_medium=email&utm_source=outreach

Die Naturparke Österreichs repräsentieren eine Vielfalt besonders reizvoller Landschaften, die sich durch ihre regionale Eigenart, die wohlausgewogene Nutzung, kulturelle Besonderheiten, sowie ein breites Angebot an Möglichkeiten des Naturerlebens und - begreifens auszeichnen. In Österreich gibt es derzeit 48 Naturparke, die zusammen eine Fläche von rund 500.000 ha umfassen.
Einen Überblick über die österreichischen Naturparke gibt die folgende Abbildung.

Naturparke in Österreich:

Niederösterreich

1. Blockheide-Gmünd
2. Buchenberg
3. Dobersberg
4. Eichenhain
5. Eisenwurzen NÖ
6. Falkenstein-Schwarzau/Gebirge
7. Föhrenberge
8. Geras
9. Heidenreichsteiner Moor
10. Hochmoor Schrems
11. Hohe Wand
12. Jauerling-Wachau
13. Kamptal-Schönberg
14. Leiser Berge
15. Mannersdorf-Wüste
16. Nordwald
17. Ötscher-Tormäuer
18. Purkersdorf – Sandstein-Wienerwald
19. Seebenstein/Türkensturz
20. Sierningtal-Flatzer Wand
21. Sparbach

Steiermark

22. Almenland
23. Mürzer Oberland
24. Pöllauer Tal
25. Sölktäler
26. Steirische Eisenwurzen
27. Südsteiermark
28. Zirbitzkogel-Grebenzen

Burgenland

29. Geschriebenstein-Irottkö
30. Landseer Berge
31. Neusiedler See – Leithagebirge
32. Raab-Örség-Goričko
33. Rosalia-Kogelberg
34. Weinidylle

Oberösterreich

35. Attersee-Traunsee
36. Mühlviertel
37. Obst-Hügel-Land

Tirol

38. Karwendel
39. Kaunergrat (Pitztal-Fließ-Kaunertal)
40. Ötztal
41. Tiroler Lech
42. Zillertaler Alpen

Salzburg

43. Buchberg
44. Riedingtal in Zederhaus
45. Weißbach

Kärnten

46. Dobratsch
47. Weissensee

Kontakt:
Verband der Naturparke Österreichs
A-8010 Graz, Alberstraße 10
Tel.: ++43/ (0)316 / 31 88 48 - 99
E-Mail: office@naturparke.at
www.naturparke.at

Naturschutzbund: Richtige Vogelfütterung im Winter

(Quelle: www.naturschutzbund.at/tierschutz/wintergaeste.html)

Trotz der harten Winterzeit, in der das Nahrungsangebot sehr gering ist und die Kälte den kleinen Flugakrobaten einiges abverlangt, bleiben viele heimische Vögel zuhause und machen sich nicht auf den Weg in den Süden. Vor allem Körnerfresser, die nicht auf Insekten und Würmer angewiesen sind, bleiben das ganze Jahr über bei uns. Eine bunte Schar aus hungrigen Meisen, Amseln, Haussperlingen und Finken, die auf der Suche nach Futter die Gärten durchstöbern, lässt sich nun beobachten. Schon seit jeher werden deshalb Futterhäuser im Garten aufgestellt. Die davon angelockten Gartenbesucher bringen Leben in die stillen Gärten und sorgen für gute Unterhaltung beim Beobachten durchs Fenster.

Wie wichtig ist das Füttern im Winter?

Prof. Dr. Peter Berthold, einer der führenden Ornithologen Deutschlands, hat sich intensiv mit der Frage der Fütterung beschäftigt und kommt nach jahrzehntelanger Forschung zu einem klaren Ergebnis: Demnach sind Futterhäuschen eine sehr wichtige Hilfe für heimische Vögel um zu überleben und zwar nicht nur im Winter.

Da der Energieverbrauch im Winter sehr hoch ist, kann ein zusätzliches Nahrungsangebot lebensrettend für die Vögel sein. Im Sommer macht den kleinen Flugkünstlern zwar nicht die Kälte zu schaffen, aber durch das verstärkte Zurückdrängen natürlicher Lebensräume, ist das Futterangebot nicht mehr vergleichbar mit dem von früher. Der Insektenbestand beispielsweise ist in den letzten Jahrzehnten um 75% zurückgegangen.

Die Forschungen haben auch ergeben, dass in der Zeit, in der die Jungen aufgezogen werden, die Futterhäuschen nur in Notzeiten aufgesucht werden, da der Instinkt, natürliches Futter an die Jungvögel zu verfüttern, sehr stark ist.

Das Argument, dass eine hohe Ansteckungsgefahr am Futterhäuschen besteht, konnte Prof. Dr. Berthold ebenfalls nicht bestätigen. Durch die hohe Körpertemperatur der Vögel, die bei 43 bis 44 °C liegt, haben ansteckende Keime nur ein geringes Etablierungspotential.

Gimpel am Futterhaus (Foto: B. Mair-Markart)

Erhaltung der natürlichen Lebensräume

Wer Gartenvögel schützen und auf natürliche Weise füttern möchte, kann seinen Garten naturnah gestalten. Heimische, beerentragende Gehölze, wie Berberitze, Holunder, Liguster, Himbeere, Eberesche, Faulbaum, Roter Hartriegel, Heckenrose, Pfaffenhütchen, Traubenkirsche, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Kornelkirsche, Schlehe und Weißdorn stellen für die Vögel über das Jahr verteilt eine wichtige Nahrungsquelle dar. Ebenso wichtig sind aber auch die Samen von Sommerblumen, Gräsern und Wildkräutern. Besonders beliebt bei Körnerfressern sind deshalb Sämereien von Sonnenblumen, Mohn, Beifuß, Ringelblumen, Marien- und Eselsdisteln, Wegwarten, Nachtkerzen und Karden.

Neben dem Gestalten des Gartens mit heimischen Pflanzen kann noch mit vielen Kleinigkeiten den gefiederten Gartenbesuchern das Leben im Winter leichter gemacht werden. Indem Herbstlaub liegen bleibt und der Garten erst im Frühjahr „aufgeräumt“ wird, bleiben weitere Nahrungsquellen erhalten, da sich viele Insekten in hohlen Pflanzenstängeln verstecken und Regenwürmer unter dem Laub zu finden sind. Auch in Komposthaufen, die im Winter lange nicht zufrieren, finden Vögel unzählige Kleintiere vor.

Durch die Gestaltung eines naturnahen Gartens, können nicht nur die Vögel geschützt, sondern auch die heimische Artenvielfalt erhalten werden.

Welcher Vogel braucht welches Futter?

Körnerfresser: Zu den Körnerfressern zählen Haussperlinge, Spechte, Meisen, Finken, Kleiber, Gimpel, Grünlinge, Ammern und Wildtauben. Mit Hilfe ihrer kräftigen Schnäbel können sie harte Körner leicht öffnen. Sie fressen bevorzugt: Sonnenblumenkerne, Weizen-, Hafer-, Hirse- Hanfsamen, verschiedene Nüsse, wie Haselnüsse, Erdnüsse und Walnüsse, aber auch Mohn und Kürbiskerne. Im Fachhandel sind Futtermischungen für Körnerfresser erhältlich, besonders beliebt sind Meisenknödel.

Blaumeise (Foto: B. Mair-Markart)

Weichfresser: Amseln, Drosseln, Rotkehlchen, Zaunkönige, Heckenbraunellen, Buntspechte und Stare werden unter dem Begriff Weichfresser zusammengefasst. Mit ihren spitzen, schlanken Schnäbeln sind sie auf das Aufpicken von Insekten und Würmern spezialisiert, wodurch hartes Körnerfutter für sie nicht geeignet ist. Ebenso zählen Holunderbeeren, Eberesche, wilder Wein und Weißdorn zu ihrem Nahrungsspektrum. Sehr beliebt sind somit geschnittenes Dörrobst, Rosinen, gemahlene Nüsse, angefettete Haferflocken oder auch zerkleinerte Äpfel. Auch für diese Vogelgruppe kann eine geeignete Futtermischung im Fachhandel gekauft werden.

Das sollte bei der Vogelfütterung beachtet werden

- Hygiene am Futterhäuschen: die Vögel sollten das Futter nicht mit Kot verschmutzen können. Dies kann verhindert werden, indem das Futter in Futtersilos oder –knödeln angeboten wird.
- Trockenes Futter: auch wenn es schneit oder regnet, muss das Futter trocken bleiben.
- Mehrere kleine Futterstellen: dadurch werden Streitigkeiten vermieden und auch die scheueren Besucher können genügend Futter ergattern.
- Schädliches Futter vermeiden: salzhaltige und gewürzte Speisen, Essensreste und Brot sind für Vögel aller Art extrem schädlich und führen sehr häufig zum Tod. Es sollte deshalb nur geeignetes Vogelfutter verfüttert werden.
- Abstand halten zu Fenster- und Glasflächen: Futterstellen sollten weit genug entfernt von Fenstern und Glasflächen platziert werden, um Kollisionen zu vermeiden.
- Futtermischungen ohne Neophyten verwenden: Häufig kommen im Vogelfutter Ambrosia-Samen vor. Diese Pflanze ist als invasive Art und starker Allergieauslöser bekannt. Gereinigte Futtermittel sind allerdings bereits im Handel erhältlich.

Vogelfutter selbst gemacht

Futterrezept für Weichfresser: In einer Pfanne etwas Öl leicht erhitzen und Getreideflocken dazugeben. Nicht so stark anbraten, dass die Flocken braun werden, sie sollen sich lediglich mit dem Öl voll saugen. Abkühlen lassen.

Futterrezept für Körnerfresser: In einem Topf Kokosfett oder Rindertalg (Industriefett ist ungeeignet) erwärmen und Sonnenblumenkerne, Haferflocken, Hanfsamen oder Weizenkleie oder Nüsse dazugeben. In ein Gefäß füllen, abkühlen lassen und an einer Schnur aufhängen. Besonders geeignet sind dafür kleine Tonblumentöpfe.

Kontakt:
Naturschutzbund Österreich
A-5020 Salzburg, Museumsplatz 2
Tel.: ++43/(0)662/642909
Email: bundesverband@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at

Neuer Bienenschädling: der Kleine Bienenstockkäfer

Quellen:
www.ages.at/themen/krankheitserreger/bienenbeutenkaefer/
https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiner_Beutenk%C3%A4fer

Der **Kleine Bienenstockkäfer** oder **Kleine Beutenkäfer** (*Aethina tumida*), stammt ursprünglich aus Afrika südlich der Sahara und gehört zur Familie der Glanzkäfer. Mittlerweile wurde er in Mittel- und Nordamerika, Australien und nun auch in Europa nachgewiesen. Der Befall mit dem Kleinen Bienenstockkäfer ist in der EU Melderichtlinie 82/894/EWG als meldepflichtige Seuche aufgezählt. Gemäß österreichischem Bienenseuchengesetz sind sowohl ein Befall, als auch der Verdacht seines Vorkommens anzeigepflichtig.

Kleiner Beutenkäfer (Foto: J. D. Ellis, de.wikipedia.org)

Der Kleine Beutenkäfer ist etwa 5 - 6 mm lang und 3 mm breit und erreicht damit etwa ein Drittel der Länge einer Arbeitsbiene. Der Käfer legt seine Eier in Ritzen und Spalten des Stocks und in verdeckelten Brutzellen ab. Pro Weibchen werden bis 2000 Eier im Laufe des Lebens gelegt. Die nach 2–3 Tagen aus den Eiern schlüpfenden Larven fressen Gänge durch die Waben, fressen Honig, Pollen, tote Bienen und bevorzugt Brut und können die Waben komplett zerstören. Die Larven werden durch feuchte Bedingungen stark gefördert. Die Larven verlassen den Stock um sich im Boden zu verpuppen; sie können dazu längere Strecken zurücklegen. Die Puppen sind feuchtebedürftig und werden durch geringe Bodenfeuchte stark geschädigt. Nach dem Schlupf suchen die Käfer Bienenstöcke auf, die adulten Käfer ernähren sich von Pollen und Nektar. Der Kleine Beutenkäfer überwintert ausschließlich im imaginalen Stadium, d.h. als Käfer. In kühleren Gebieten schmuggeln sie sich dazu in die Trauben der überwinternden Bienen ein, um so von deren Wärmeentwicklung zu profitieren. Eine Temperatur von -12 °C über 24 Stunden tötete alle Entwicklungsstadien des Käfers zu 100 % ab.
Der Honig wird durch den Kot der Larven verschmutzt und geht in Gärung über. Der ausgelaufene, vergorene Honig aus zerstörten Zellen läuft bis auf den Boden der Beuten, so dass sich der Befall durch fauligen Geruch bemerkbar macht. Auch gesunde Völker können binnen weniger Wochen völlig zerstört werden.
Gegenmaßnahmen des Bienenvolks umfassen: Einsperren adulter Käfer in leere Zellen durch Wächterbienen und Versiegeln von Zellen, Spalten und Hohlräumen, mitsamt den darin versteckten Käfern, mit Propolis. Die Käfer können in den bewachten Zellen bis zu zwei Monate überleben. Bienen zeigen in unterschiedlichem Ausmaß direktes Aggressionsverhalten gegen Käfer, das aber wegen dessen Körpergestalt wenig effektiv ist. Sie zerstören entdeckte Eigelege und können auch ganze Brutzellen austragen oder zerstören, wenn sie einen Befall bemerken. Welche dieser Strategien den höheren Erfolg afrikanischer Völker gegenüber europäischen bei der Bekämpfung letztlich bewirkt, ist noch unklar. In Afrika gelingt den Käfern die Fortpflanzung meist nur in verlassenen oder erheblich geschwächten Nestern.

Merkblatt über den Kleinen Bienenstockkäfer, dessen Lebensweise, Kennzeichen, Verbreitung und Probeneinsendung finden Sie auf der Website der AGES, der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, zum Download:
http://www.ages.at/themen/krankheitserreger/bienenbeutenkaefer/

Kontakt:
Bundesamt für Ernährungssicherheit
AGES Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
A-1220 Wien, Spargelfeldstrasse 191
Tel.: ++43/(0)5-0555-34841, Fax.: ++43/(0)5-0555-34808, E-mail: baes@baes.gv.at

"Pflück mich" - die Initiative "Stattgarten" St. Pölten, NÖ

(Quelle: www.stp-konkret.at)

Die Initiative "Stattgarten" thematisiert nachhaltigen Umgang mit Obst und Gemüse und setzt bewusst Aktionen zum Thema "Urban Gardening" in der Landeshauptstadt St. Pölten. Die Initiative machte bereits letztes Jahr mit der Errichtung eines Kräuterrades im Rathausinnenhof und mit Essbarem aus Blumentrögen am Sommerfestival auf sich aufmerksam.
Künftig sollen "Pflück mich"-Stationen im ganzen Stadtgebiet den BürgerInnen ihren Aufenthalt in der Natur versüßen.
Den Auftakt machte die "Pflück mich"-Station beim Spielplatz am Kremserberg. Die Initiative "Stattgarten" hat mit Hilfe der Stadtgärtnerei Apfelbäume verschiedener Sorten beim Spielplatz am Kremserberg gepflanzt, weitere sollen folgen. Rund um die Bäume wurde am Rand des Spielplatzes auf einer Fläche von 900 Quadratmeter eine Schmetterlingswiese geschaffen. Diese wird, bis auf die Wege und Zugänge zu den Bäumen nur einmal im Jahr gemäht. Hier dürfen die Wegrand- und Wiesenblumen wieder blühen und sie sind damit Lebensraum für Hummeln, Schmetterlinge, Käfer und Vögel.

Mit Unterstützung von Gabriele Kraushofer und Lukas Nemec von der Stadtgärtnerei, pflanzten Gärtnermeister Robert Wotapek, Bürgermeister Mag. Matthias Stadler, Gemeinderat Thomas Kainz und Mag. Lena Weiderbauer Obstbäume in der "Schmetterlingswiese" am Kremserberg.

Infos:
Landeshauptstadt St. Pölten
Medienservice
A-3100 St. Pölten, Rathausplatz 1
Te.: ++43/(0)2742/333-2812
E-Mail: Medienservice@st-poelten.gv.at
www.stp-konkret.at

Gemeinschaftsgarten Ulrichskirchen an der Wart, NÖ

(Quelle: http://www.gemeinschaftsgarten.info)

Auf einer Fläche von ca. 3.000 m² wurde 2013 ein Gemeinschaftsgarten samt Streuobstwiese, in Ulrichskirchen an der Wart begründet. Der Garten steht als Begegnungsraum für gemeinschaftliches Garteln und zum Austausch von Erfahrungen im Bereich der biodynamischen Gartenarbeit und Bewirtschaftung zur Verfügung. Das freut nicht nur die Bewirtschafter sondern auch die Bienen. Seit Kurzem gibt es auch naturbelassenen regionalen Honig aus dem Gemeinschaftsgarten.

Die Fläche des Gemeinschaftsgartens wird Interessierten als Selbstversorger Garten für den Anbau von Gemüse und Kräutern zu Verfügung gestellt. Hier kann der Kreislauf in Garten und Natur verdeutlicht und nachvollziehbar erlebbar gemacht werden. Vom Mulchen mit Grasschnitt über Anlegen eines Komposthaufens mit EM (effektiven Mikroorganismen) und vieles mehr.
Die Parzellen können ganzjährig bewirtschaftet werden, nötiges Werkzeug wie Spaten, Scheibtruhe, Kultivator, etc. werden zu Verfügung gestellt. Die Wasserversorgung ist durch einen Handbrunnen gewährleistet. Der jährliche Unkostenbeitrag beträgt für ein 20 m²-Beet € 35,-, für ein 40 m²-Beet € 65,-. Es können auch mehrere Beete bewirtschaftet werden.

Fotos: www.gemeinschaftsgarten.info

Kontakt:
Gemeinschftsgarten
A-2122 Ulrichskirchen an der Wart
Email: matthias@mindnova.net
http://www.gemeinschaftsgarten.info

Forschung für weniger Kupfer im Biolandbau

(Quelle: Jürgen Beckhoff, www.aid.de, In: Besseres Obst Online, 12.11.2015)

Bei der Herausforderung, die ausgebrachten Kupfermengen im ökologischen Pflanzenschutz zu verringern, wurde in den vergangenen Jahren viel erreicht. Dennoch sind weitere Anstrengungen zur Reduzierung erforderlich, wobei der Forschung, Beratung und vor allem der Fortsetzung der Zulassung alternativer Präparate eine Schlüsselrolle zukommt. Das war das Fazit von Wissenschaftlern und Beratern beim Fachgespräch „Kupfer als Pflanzenschutzmittel", das Ende Oktober 2015 im Julius Kühn-Institut (JKI) in Berlin stattfand.
Im Mittelpunkt des Fachgesprächs standen die Ergebnisse der Kupferminimierungsstrategie, auf die sich ökologische und konventionelle Anbauverbände in Absprache mit der Politik geeinigt haben. Ziel ist es, die eingesetzten Kupfermengen durch praxisnahe Forschung kontinuierlich zu verringern.

Ein vielversprechendes Konzept zur Kupferreduktion im Obstbau stellte Franziska Porsche vom JKI in Dossenheim vor. Ihr Ansatz beruht darauf, mithilfe von Bierhefe den Abbau von Falllaub durch Mikroorganismen in Apfelplantagen zu beschleunigen, um das Sporenpotenzial des Apfelschorferregers zu minimieren. In einem einjährigen Versuch konnte die Zahl der Sporen bei zwei bis viermaliger Ausbringung im Winter um bis zu 98% verringert werden. Ziel ist es, den Behandlungszeitraum, in dem die Schwellenwerte beim Sporenflug überschritten werden, von 7 auf 1–2 Wochen zu verkürzen. Bis zur Praxisreife müssten allerdings noch viele Fragen geklärt werden, etwa zur Formulierung, vor allem zur Regenfestigkeit, zur Ausbringungsform und zur Verfügbarkeit der Hefen.

Die Ergebnisse des bundesweiten Monitorings 2013 zum Kupfereinsatz im Weinbau stellte Sonja Kantak vom Ecovin-Weinbauverband vor. Mit durchschnittlich knapp 2,3 kg/ha sei laut Kantak das vereinbarte Ziel von 12,5 kg/ha in fünf Jahren erreicht worden. Dieser Wert sei aber kaum zu halten, da die weitere Zulassung wichtiger Ergänzungspräparate wie Kaliumphosphonaten und Myco-Sin noch ausstehe und echte Alternativen zu Kupfer fehlen. „Wir empfehlen deshalb ein Kupferkonto und eine Anpassung der Kupferaufwandmengen auf maximal 15 kg/ha in fünf Jahren", erklärte Kantak. Wolfram König vom deutschen Umweltbundesamt (UBA) bestätigte, dass das UBA bereit sei, sich für eine Einführung des von vielen Beratern gewünschten Kupferkontos zu öffnen. Allerdings müsste u. a. noch geklärt werden, wer das Konto führen und prüfen soll.

Dr. Friedhelm von Mering, politischer Referent des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), forderte ebenfalls ein „Ende des Zulassungsstaus" von naturstofflichen Pflanzenbehandlungsmitteln im EU-Pflanzenschutzrecht und in der EU-Ökoverordnung, um die erreichten Ziele bei der Kupferreduzierung im Ökolandbau nicht zu gefährden. Darüber hinaus betonte er die große Bedeutung einer Spezialberatung beim Kupfereinsatz. Hier fehle es in den meisten Bundesländern an einer ausreichenden und kontinuierlichen finanziellen Unterstützung. Potenzial sieht er zudem bei der Optimierung der Applikationstechnik. „Hier wäre eine intensivere Forschung sicherlich lohnend", sagte von Mering.

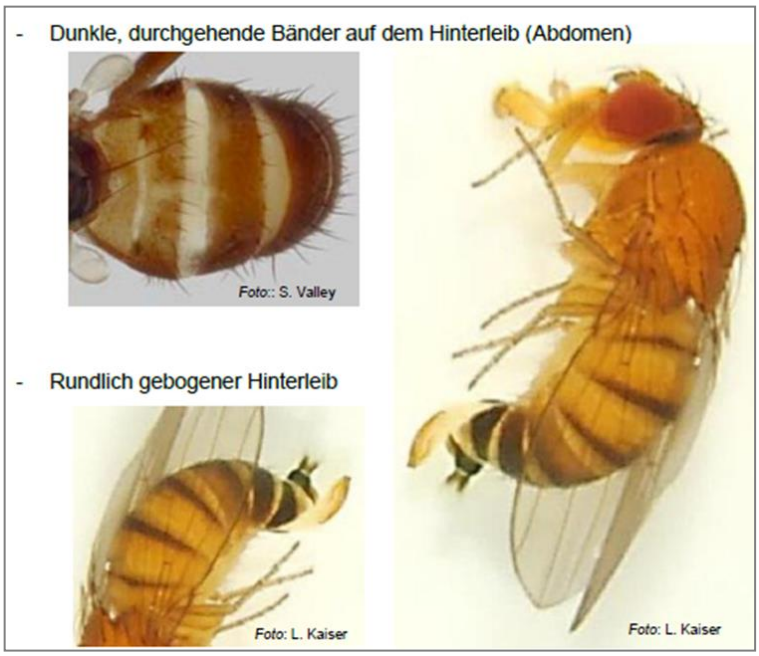
Kontakt und Infos:
aid infodienst
Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.
Heilsbachstraße 16, D-53123 Bonn
E-Mail: aid@aid.de
http://www.aid.de/presse/archiv.php?mode=beitrag&id=7342

Weniger Schäden durch die Kirschessigfliege im Schweizer Beerenanbau 2015

(Quelle: Besseres Obst Online, 03.12.2015)

Nachdem die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii)* im Jahr 2014 in allen Beerenkulturen schwerwiegende Schäden verursacht hat, verlief das Jahr 2015 in der Schweiz ohne größere Probleme. Dank den von Agroscope entwickelten Bekämpfungsstrategien und der hohen Sommertemperaturen konnte der Schädling wirksam bekämpft werden.
Die 2011 erstmals in der Schweiz nachgewiesene Kirschessigfliege hat sich in allen Regionen der Schweiz verbreitet und im Jahr 2014 zu großen Problemen und schwerwiegenden wirtschaftlichen Schäden geführt. Dabei spielten die Wetterbedingungen (milder Winter, feuchter Sommer und gemäßigte Temperaturen) sicherlich eine entscheidende Rolle. Anfang 2015 herrschte große Besorgnis, denn die Population der Kirschessigfliege war fünfmal größer als Anfang 2014. In allen Kantonen fand eine strenge Überwachungskampagne statt.

Ab Anfang des Jahres publizierte Agroscope für jede Kultur geeignete Überwachungs- und Bekämpfungsstrategien. Anhand von Merkblättern und monatlichen Newslettern wurde über die aktuelle Situation informiert.
Die empfohlenen Hygienemaßnahmen wurden von der Praxis weitgehend befolgt.
Die Ernteabstände wurden verkürzt und beschädigte oder überreife Früchte entsorgt und nicht mehr auf dem Boden liegen gelassen.
Sobald der Schädling in einer Region oder auf einem Betrieb nachgewiesen wurde, wurden Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen wie die Installation von Netzen oder Massenfallen.



Erkennungsmerkmale der Kirschessigflieg
(Agroscope Merkblatt Nr. 28/2015)

Dank der Hitzeperioden im Sommer 2015 konnten die Schäden somit in Grenzen gehalten werden. Der Schädling ist empfindlich auf Hitze und Trockenheit und hat sich daher an schattige und feuchte Orte zurückgezogen, d. h. er hielt sich vorzugsweise in Wäldern anstatt in den sonnigen Kulturen auf.

Die Spezialisten von Agroscope führten verschiedene Versuche durch, um die Biologie des Schädlings besser zu verstehen und um wirksame Bekämpfungsstrategien zu entwickeln und anzuwenden. Die Forschungsergebnisse in den Bereichen Obstbau, Rebbau und Beerenkulturen wurden bei einer Tagung im November präsentiert.

Die vergangenen Jahre bestätigten den großen Einfluss der klimatischen Bedingungen auf die Population der Kirschessigfliege. Ein milder und feuchter Winter erlaubt es einer größeren Population zu überwintern und im Frühling ab Anfang der Vegetationsperiode präsent zu sein. Kalte Winter dezimieren hingegen die Population stark und verzögern die Entwicklung des Schädlings im Frühling. Die starken Hitzeperioden im Sommer dieses Jahres haben es erlaubt, den Schädling einzudämmen. Ende dieses Jahres sind die Populationen zwar noch groß, aber hauptsächlich auf feuchte Gebiete beschränkt. Der bevorstehende Winter wird weitere Hinweise auf die für 2016 zu erwartenden Populationen geben.

Die Vorträge der Fachtagung zur Kirschessigfliege stehen unter folgendem Link zum Download bereit: http://www.agroscope.admin.ch/baies/05590/index.html?lang=de

Merkblätter von Agroscope zur Kirschessigfliege und weitergehende Informationen für Beeren- und Obstproduzenten finde Sie unter folgendem Link:
http://www.agroscope.admin.ch/baies/05590/08363/index.html?lang=de

Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung in der Schweiz und ist dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) angegliedert. Die Forschung erfolgt entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft. Ziele sind eine wettbewerbsfähige und multifunktionale Landwirtschaft, hochwertige Lebensmittel für eine gesunde Ernährung sowie eine intakte Umwelt. Dabei richtet sich die Forschungsanstalt auf die Bedürfnisse ihrer Leistungsempfänger aus. Agroscope setzt sich mit sechs thematischen Schwerpunkten auseinander, die standortübergreifende, themenbezogene Forschung ist dabei zentral. Forschungsgebiete von Agroscope: Ökologische Intensivierung, Natürliche Ressourcen, Klimaschutz und –wandel, Lebensmittel, Ernährung, Wettbewerbsfähigkeit und Ländlicher Raum.

Kontakt:
Agroscope
Route des Vergers 18, CH-1964 Conthey
Email: catherine.baroffio@agroscope.admin.ch
www.agroscope.ch

Halbzeitbilanz des Umweltdachverbandes zu EU-Biodiversitätszielen 2020

(Quelle: Umweltdachverband, 11.10.2015)

Die EU-Biodiversitätsstrategie beinhaltet das Kernziel, bis 2020 den Verlust der Biodiversität und der Ökosystemleistungen aufzuhalten, die Ökosysteme bestmöglich wieder herzustellen und den Beitrag der EU zum Stopp des globalen Biodiversitätsverlustes zu erhöhen.
„Der jetzt veröffentlichte Mid-term Review der Europäischen Kommission zeigt, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten weit davon entfernt sind, dieses Ziel zu erreichen. Der Biodiversitätsverlust und die Verschlechterung der wertvollen Ökosystemleistungen schreiten weiter voran und die Hauptbedrohungen der Biodiversität – wie etwa Habitatverlust durch Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft sowie invasive gebietsfremde Arten und Klimawandel – üben europaweit weiterhin Druck auf die biologische Vielfalt aus“, erklärt Franz Maier, Präsident des Umweltdachverbandes. Folge davon: 70 % der EU-Arten sind von Habitatverlust bedroht, um viele Arten und Lebensraumtypen von europäischem Interesse, die 2010 bereits in ungünstigem Erhaltungszustand waren, steht es noch immer schlecht. Im Fall der Wälder betrifft das sogar 80 % der bewerteten Waldlebensraumtypen. Der Trend der Degradierung der Ökosysteme und ihrer unersetzbaren Leistungen wurde gleichfalls nicht gestoppt.

Die Umsetzung des Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerks wird im Mid-term Review als wichtigste Herausforderung zur Verbesserung des Zustandes der wertvollen Schutzgüter von gemeinschaftlichem Interesse genannt. Prioritär dabei: Die Umsetzung eines effektiven Managements aller Natura 2000-Gebiete sowie die Sicherung der Finanzierung von Natura 2000. „Das Natura 2000-Netzwerk, welches ca. 18 % der Landoberfläche der EU umfasst, ist mittlerweile weitgehend geknüpft. Die Alpenrepublik hinkt bei der Umsetzung allerdings deutlich nach: Österreich muss endlich seine Pflicht erfüllen und die ausständigen Natura 2000-Gebiete bis Ende des Jahres an die EU-Kommission melden. Die Vervollständigung der Natura 2000-Gebietskulisse ist eine längst fällige Aufgabe, die endlich erledigt werden muss“, so Maier.

Speziell für den Biodiversitätsschutz in der Landwirtschaft müssen wesentlich stärkere Anstrengungen unternommen werden. „Die Intensivierung der Landwirtschaft gilt als eine der Hauptbedrohungen der Biodiversität. Die Vögel der Agrarlandschaft sind ebenso im Rückgang begriffen wie die Schmetterlinge des Grünlandes. Die Bestäubung als Ökosystemleistung, deren Wert in der EU auf 15 Milliarden Euro pro Jahr allein durch Insekten geschätzt wird, geht massiv zurück. „Die Mitgliedstaaten haben allerdings mit der reformierten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein Instrument in der Hand, mit dem sie wesentlich zur Förderung der Biodiversität beitragen können, vor allem im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen und in Natura 2000-Gebieten. Dieses Instrument gilt es auch zu nutzen!“, betont Maier.

Der Mid-term Review zeigt, dass die Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie bis 2020 nur erreicht werden können, wenn die Durchsetzungsbemühungen mutiger und ehrgeiziger werden. Der Fortschritt zur Erreichung des 2020-Ziels wird auch von der Zielerreichung in Politikbereichen abhängen, auf welche die EU-Biodiversitätsstrategie nicht direkt abzielt, wie Klima, Luft, Wasser oder Bodenschutz. Alle Bereiche, die von der Biodiversität als fundamentale Grundlage für Wirtschaft, Gesundheit und Ernährung profitieren, sollten auch ihren Beitrag zu einem zielführenden Biodiversitätsschutz leisten. Nur durch einen sektorenübergreifenden Schutz der biologischen Vielfalt können wir den anhaltenden Verlust dieser überlebenswichtigen Ressource aufhalten!“, so Maier abschließend.

Die sechs Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie

Details zur EU-Biodiversitätsstrategie können in der von der EU-Kommission herausgegebenen Broschüre „Die Biodiversitätsstrategie der EU bis 2020“ nachgelesen werden. Darin werden die sechs Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie und die beabsichtigten Maßnahmen zur Erreichung erläutert; die Ziele sind:

- Vollständige Umsetzung der Vogelschutz- und der Habitat-Richtlinie,
- Erhaltung und Wiederherstellung von Ökosystemen und Ökosystemleistungen,
- Erhöhung des Beitrags von Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität,
- Sicherstellung der nachhaltigen Nutzung von Fischereiressourcen,
- Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten,
- Intensivierung der Maßnahmen zur Bewältigung der globalen Biodiversitätskrise.

Download der Broschüre „Die Biodiversitätsstrategie der EU bis 2020“ unter:
http://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/docs/brochures/2020%20Biod%20brochure_de.pdf

Kontakt:
Umweltdachverband
A-1080 Wien, Strozzigasse 10/7-9
Tel.: ++43/(0)1/401 13
E-Mail: office@umweltdachverband.at
www.umweltdachverband.at

Ergebnis des „Fitness-Checks“ der EU-FFH-Richtlinie

(Quelle: Umweltdachverband, 20.11.2015)

Der Aufstand von EU-BürgerInnen, der Schulterschluss von Umwelt-NGOs sowie die Ergebnisse einer von der EU-Kommission durchgeführten Evaluierung zeigen: Naturschutz ist den EuropäerInnen wichtig! Und die derzeitigen Natur- und Artenschutzregelungen sind das richtige Instrument für ihren Schutz.
Über 500.000 Unterschriften von EU-BürgerInnen wurden am 20.11.2015, im Rahmen einer europaweiten Stakeholderkonferenz in Brüssel an Umweltkommissar Karmenu Vella übergeben.

Der von der EU durchgeführte „Fitnesscheck“ evaluierte sowohl die Vogelschutz- als auch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Beide Regelwerke sorgen derzeit für europaweit einheitliche Standards im Naturschutz. Neben der EU-Kommission wurden Meinungen und Erfahrungen von Behörden, Unternehmen, LandeigentümerInnen und Umweltorganisationen miteinbezogen.
Die Ergebnisse des Fitnesschecks belegen nun auch wissenschaftlich, was Umwelt-NGOs schon lange prophezeien: Die derzeitigen Richtlinien sind das richtige Instrument, wenn es um länderübergreifenden Naturschutz geht! Dort, wo die Richtlinien konsequent umgesetzt werden, wirken sie auch. Eine Aufweichung würde lediglich die Durchsetzung von Partikularinteressen begünstigen und zudem erneut jahrelange Rechtsunsicherheit herbeiführen. Und das würde Natur, aber auch Mensch und Wirtschaft schaden. Statt einer Abschwächung, ist eine bessere Umsetzung bzw. ein besserer Vollzug der Richtlinien gefragt. Denn nur 23 % der Arten und 16 % der Lebensräume in den EU-Ländern sind noch in einem intakten ökologischen Zustand.
„Der Fitness Check darf nicht als Vorwand genutzt werden, um Naturschutzstandards abzuschwächen und die Interessen einzelner EU-Regierungen, PolitikerInnen und einflussreicher Wirtschaftslobbys bzw. Interessensvertretungen durchzusetzen“, gibt Christian Pichler vom WWF zu bedenken. Gemeinsam mit dem Umweltdachverband (UWD) und BirdLife fordert der WWF nun die EU-Kommission auf, Best Practice Beispiele für eine gelungene Umsetzung und den Mehrwert der EU-Naturschutzrichtlinien in ihrer Entscheidung zu berücksichtigen und somit für eine verbesserte Implementierung und Finanzierung einzutreten.

Mittlerweile haben sich auch die UmweltministerInnen aus Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Spanien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowenien und Luxemburg gegen eine Aufweichung ausgesprochen. Österreichs Umweltminister Andrä Rupprechter hingegen gibt sich noch bedeckt. „Insbesondere für Österreich, wo der Natura 2000-Ausweisungsprozess noch immer nicht abgeschlossen ist und die Umsetzung der Richtlinien-Ziele noch in den Kinderschuhen steckt, wäre eine Öffnung und Änderung der Richtlinien fatal: weitere zeitliche Verzögerungen effektiver Maßnahmen zum Erhalt der Schutzgüter sowie erneute Rechtsunsicherheit wären die Folgen“, betont Angelika Schöbinger vom UWD.
Die Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie bilden die rechtliche Basis für den Natur- und Artenschutz in der Europäischen Union. Sie sind etablierte Schutzinstrumente, sorgen für den Erhalt von Arten und Lebensräumen und sichern wichtige Ökosystemleistungen wie sauberes Trinkwasser, Naherholungsräume und Hochwasserschutz. Sie gelten als wesentliches Werkzeug, um das große Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 zu erreichen: den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen, und damit den Raubbau an der Natur zu verhindern. „Zugvögel und andere Tiere sowie Pflanzen kennen keine Staatsgrenzen – je strikter die EU-Naturschutzrichtlinien und dichter die Vernetzung der Staaten untereinander, desto besser der Schutz unserer Fauna und Flora“, bringt Christof Kuhn (BirdLife) den Schulterschluss der Naturschutzorganisationen gegen jegliche Abänderung der Richtlinien auf den Punkt.

Kontakt:
Umweltdachverband
A-1080 Wien, Strozzigasse 10/7-9
Tel.: ++43/(0)1/401 13, E-Mail: office@umweltdachverband.at www.umweltdachverband.at

Weinbaulandschaften im Wienerwald

Neben der aufwändigen Arbeit in den Weingärten erhalten viele Weinbauern Trockensteinmauern, schneiden Hecken und Waldränder, pflegen Böschungen, pflanzen Obstbäume, erhalten Wege und Sitzbänke. Viele Tier- und Pflanzenarten finden so einen Lebensraum und die vielfältige Landschaft bietet auch den Menschen besondere und wertvolle Plätze zum Erholen und Entspannen.
In dem nun vorliegenden Buch „Weinbaulandschaften im Wienerwald“, präsentiert der Biosphärenpark Wienerwald diese einzigartige Kulturlandschaft vor den Toren Wiens einem breiten Publikum. Auf rund achtzig Seiten werden die Weinbaulandschaften mit ihren typischen Elementen, anschaulich und illustriert mit vielen Fotos vorgestellt. Trockensteinmauern, Lesesteinhaufen, Feldraine, Hecken, Trockenrasen, Waldsäume und Obstbäume im Weingarten, sind prägende Elemente dieser Kulturlandschaft. Im Buch wird ihre jeweilig Funktion im Landschaftshaushalt kurz dargestellt und werden typische Tier- und Pflanzenarten, die auf sie angewiesen sind, präsentiert.

Mit dem seit längerem laufenden Projekt "Weinbaulandschaften", unterstützt der Biosphärenpark Wienerwald die Weinbauern bei der Erhaltung dieser Kulturlandschaft und versucht das Bewusstsein dafür zu stärken. Denn natürlich ist auch im Wienerwald der Druck groß, für die wirtschaftliche Effizienz landwirtschaftliche Flächen zusammen zu legen und wertvolle Landschaftselemente zu entfernen. Damit die Weinbauern die traditionelle Kulturlandschaft erhalten können, muss auch ihr wirtschaftlicher Erfolg gesichert sein.
Im Rahmen des Projektes werden für die Weinbauern fachliche Beratung, Informationen zu Fördermöglichkeiten, sowie Unterstützung bei der Projektkonzeption und –abwicklung angeboten. Es gibt die Möglichkeit geförderte Obstbäume und Heckensträucher kostengünstig und ohne komplizierte Förderabwicklung zu beziehen. Das unterstützt die Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft und bringt gleichzeitig noch mehr regionale Köstlichkeiten für das Heurigenbuffet. Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Wiederbeweidung von wertvollen Trockenrasenbereichen mit Schafen.
Wem bewusst ist, dass er mit dem Kauf regionaler Produkte einen Mehrwert einkauft - nämlich kulturelle Identität und eine wertvolle Landschaft mit großem Natur- und Erholungswert - der wird wohl öfter zu Wein und Traubensaft aus der Region greifen oder sich für den gemütlichen Heurigen mit heimischen Produkten entscheiden.

Biosphärenpark Wienerwald (2015):
Weinbaulandschaften im Wienerwald
80 Seiten, durchg. farbig bebildert, Hardcover, 21x15cm

Bezug:
Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
Besucherzentrum Lainzer Tiergarten, Lainzer Tor
A-1130 Wien, Hermesstraße
Tel.: 02233/54 187
Email: office@bpww.at
www.bpww.at

Termine & Veranstaltungen

was?	**LFI Zertifikatslehrgang in Niederösterreich** **BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn**
wann?	20.01.2016 - 18.10.2016
wo?	Purgstall, GH Mostlandhof, Schauboden 4
Programm	Die Erhaltung und Förderung des Obstbaues in und um unsere Ortschaften ist ein wesentliches Ziel der BaumwärterInnen-Ausbildung. Der Erfolg und damit die Freude am Obstbau stellen sich nur bei fachgerechter Pflege der Bäume ein. Die Grundlagen dafür werden den Baumwärter/innen während ihrer Ausbildung vermittelt. Der Zertifikatslehrgang beinhaltet das Grundwissen für die Pflege unserer Obstbäume in den Gärten und der Landschaft. Für die Erlangung des Baumwärterzertifikates ist eine schriftliche und mündliche, sowie praktische Prüfung notwendig. Für die praktische Prüfung müssen Obstbäume geschnitten werden. Der Prüfling hat zu begründen, warum er diese Maßnahme setzt und welche Reaktion beim Wachstum und Fruchten der Obstbäume zu erwarten ist. Für einen positiven Abschluss ist eine 80%ige Anwesenheit notwendig. ReferentInnen: Mag. Johannes Maurer, Dr. Andreas Spornberger, DI Andreas Steinert, Dr. Heinz Wilfinger, DI Bernd Kajtna, Ing. Georg Schramayr, Dipl.-Päd. Irene Blasge, Ing. Herbert Szyhska, Martina Grabner Kursdauer: 120 Lehreinheiten Zielgruppe: GärtnerInnen, LandwirtInnen, an Streuobstanbau interessierte Personen Kursbeitrag: € 1.990,- ungefördert / € 690,- gefördert; inklusive Schulungsunterlagen Über die Voraussetzungen für die Förderung informiert das LFI
Info + Anmeldung	LFI Niederösterreich Wiener Strasse 64 A-3100 St. Pölten Tel.: 05/0259-26100 Email: lfi@lk-noe.at

was?	**Edelkastanien- Fachtagung**
wann? **wo?**	22.01.2016, 14:00 - 17:00 in der Obst und Weinbauschule Silberberg, Stmk.
Programm	Veranstaltung der ARGE Zukunft Edelkastanie gemeinsam mit der Obst- und Weinbauschule Silberberg und der Abteilung 10 / Land und Forstwirtschaft der Steiermärkischen Landesregierung. Programm: - Begrüßung: DI Anton Gumpl (LFS Silberberg), DI Johannes Schantl (ARGE Zukunft Edelkastanie) - Dr. Konrad Mair, Amt für Obst- und Weinbau, Bozen: Erfahrungen mit dem Einsatz von *Torymus sinensis* bei der Bekämpfung der Edelkastaniengallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*) in Südtirol - Peter Witasek, Witasek PflanzenSchutz GmbH: Möglichkeiten für den Einsatz von *Torymus sinensis* in Österreich - DI Dr. Gerhard Weiß, Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik, BOKU Wien: Die Edelkastanie im europäischen Forschungs-Projekt „Star Tree“ (dieses Projekt untersucht, wie Bäume mit Mehrfachnutzen und Nichtholzprodukte zur Stärkung und Diversifizierung wirtschaftlicher Tätigkeiten in ländlichen Gebieten beitragen können. - Zusammenfassung und Ausblick Tagungsbeitrag: 10 € (vor Ort zu bezahlen)
Info + Anmeldung	ARGE Zukunft Edelkastanie Verein zur Erhaltung und Förderung der Kastanienkultur p.A. Hardter Straße 27, A-8052 Thal/Graz Tel.: +43(0)676/65 06 015, Eail: info@steirerkestn.at www.steirerkestn.at

was?	**Obstbaumschnittkurs**
wann?	12.03.2016, 8:30 – ca.13:00
wo?	Obstgarten Fam. Hartl, Edt 12 Kirchheim im Innkreis, OÖ
Programm	Theorie & Praxis - Schnitt und Pflege bei Jung- u. Altbäumen Richtiger Schnitt und Pflege sorgen für guten Ertrag und Qualität! Referenten: Johann Eitzinger, Kons. ÖR Josef Dieplinger Kostenbeitrag: € 15,- Schneidewerkzeug mitbringen!
Info + Anmeldung	Veranstalter: Inn-Salzach-Obstinitiative, Obst- & Gartenbauverein Lohnsburg und Umgebung, Katholisches Bildungswerk & Gesunde Gemeinde Kirchheim Info: kbw@kirchheim.at Tel.: 0664/ 430 06 95

was?	**Woche der Artenvielfalt**
wann?	14.05. bis 22.05.16
wo?	Österreichweit an verschiedenen Orten
Programm	Alljährlich veranstaltet der Naturschutzbund Österreich und seine Landesorganisationen, die „Woche der Artenvielfalt“ um auf die Bedeutung der Biodiversität aufmerksam zu machen und darüber zu informieren, was der/die Einzelne in ihrem Bereich dazu beitragen kann.
Info:	Infos und Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen ab Februar 2016 unter: http://naturschutzbund.at/wochederartenvielfalt.html Naturschutzbund Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg Email: bundesverband@naturschutzbund.at www.naturschutzbund.at/wda

was?	**15. Internationales Pomologentreffen**
wann?	21.+22.10.2016
wo?	Ligist, Steiermark
Programm	Das „Internationale Pomologentreffen“ als länderübergreifende Fachtagung, hatte seit 2001 Stationen in 8 Ländern und wird im kommenden Jahr wieder in Österreich stattfinden und zwar am 21./22. Oktober 2016 in Ligist in der Weststeiermark. Der Region entsprechend wird dem steirischen Streuobstbau und seinen Sorten ein Schwerpunkt gewidmet sein. Veranstalter des Pomologentreffens ist der Verein Arche Noah, unterstützt wird der Verein von fünf Schulen, die sich bereits über ein Jahr aktiv an der Erforschung des regionalen Streuobstbaues beteiligen, und von der ARGE Streuobst als Mitveranstalter. Das Internationale Pomologentreffen ist gleichzeitig der Abschluss des Sparkling Science Projektes „Obst & Baum“.
Info + Anmeldung	Das detaillierte Programm sowie ein Zimmernachweis werden im Jänner unter www.arche-noah.at veröffentlicht. Da die Gästezimmer in Ligist und Umgebung knapp und im Herbst begehrt sind, bitten wir um rasche Reservierung.

was?	**Vorträge und Seminar der** **Österreichischen Gartenbau Gesellschaft** **Fachgruppe Obstbau** **in Wien**
Programm	**<u>Vorträge:</u>** Eintritt: € 5,- (ÖGG-Mitglieder/mit GrünCard gratis), Anmeldung nicht erforderlich Donnerstag 14.01.2016, 18 Uhr **Obstbau abseits des Mainstreams – Chancen und Fallstricke** DI Dr. Lothar Wurm, BA u. HBLA f. Wein- u. Obstbau, Klosterneuburg Donnerstag 11.02.2016, 18 Uhr **Mythen und Erfahrungen zur Obstbaumpflanzung** Robert Schreiber, Baumschule Schreiber Donnerstag 10.03.2016, 18 Uhr **Formierung und Schnitt kleiner Baumformen** StR. Ing. Rudolf Novak, ÖGG Donnerstag 14.04.2016, 18 Uhr **Anzucht und Schnitt des Strauchbeerenobstes** StR. Ing. Rudolf Novak, **<u>Gartenseminare:</u>** Samstag 06. und 13.02.2016, jeweils, 8–13 Uhr **Obstbau für Gartenliebhaber – Formierung und Schnitt der Obstgehölze** Gartenseminar mit StR. Ing. Rudolf Novak, Kosten: € 95,– (ÖGG-Mitglieder € 85,–) inkl. Kaffeepausen und Seminarmappe Anmeldung unbedingt erforderlich Samstag 16.04.2016, 8.30–13 Uhr **Obstbau für Gartenliebhaber – Veredelung der Obstgehölze** Gartenseminar mit StR. Ing. Rudolf Novak und Fachob. Insp. Franz Kaltenberger, Kosten: € 50,– (ÖGG-Mitglieder € 45,–) inkl. Kaffeepausen und Seminarmappe, Anmeldung unbedingt erforderlich <u>Veranstaltungsort:</u> Vortragssaal Österr. Gartenbau-Gesellschaft, Siebeckstraße 14 Top 1.4, 1220 Wien
Info + Anmeldung	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/(0)1/5128416 (Mo. – Do. 9 bis 14 Uhr) Email: oegg@oegg.or.at, www.oegg.or.at

was?	**Kurse OWZ LW-Kammer Kärnten** **St. Andrä im Lavanttal**
Programm	➤ 11.02.16: Naturgemäßer Obstbaumschnitt ➤ 07.04.16: Veredelung der Obstgehölze ➤ 05.05.16: Herstellung von Fruchtlikören und Ansatzschnäpsen Die Tagesveranstaltungen kosten pro TeilnehmerIn 25,- € und finden jeweils von 9 bis 16 Uhr im Obst- und Weinbauzentrum der LK Kärnten in St. Andrä im Lavanttal statt.
Info + Anmeldung:	Landwirtschaftskammer Kärnten Referat Pflanzliche Produktion Tel. ++43/(0)463/58 50-1427, E-Mail: owz@lk-kaernten.at

was?	**Kurse** **Naturpark Attersee-Traunsee, OÖ**
Programm	➤ 13.03.16: Obstbäume veredeln (k)eine Kunst, Steinbach am Attersee ➤ 16.03.16: Obstbaumschnittkurs, Alexenau ➤ 17.03.16: Obstbaumschnittkurs, Altmünster am Traunsee Kurse jeweils ganztägig
Info + Anmeldung:	Verein Naturpark Attersee-Traunsee Steinbach 5, A-4853 Steinbach am Attersee Tel.: ++43/(0)7663 20135 Email: naturpark@attersee-traunsee.at www.naturpark-attersee-traunsee.at

was?	**Kurse und Seminare der** **Arche Noah** Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt
Programm	➤ 24.01.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Wien ➤ 31.01.16: Seminar: Alternativen im Obstanbau, Stainz, Steiermark ➤ 05.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ ➤ 06.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ ➤ ab 12.02.16: Lehrgang: Obstanbau im Selbstversorgergarten, Schiltern, NÖ ➤ 12.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ ➤ 13.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Maria Enzersdorf, NÖ ➤ 19.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Schiltern, NÖ ➤ ab 20.02.16: Lehrgang: Obstanbau im Selbstversorgergarten, Obersteiermark ➤ 26.02.16: Kurs: Obstbaumschnitt für den Hausgarten, Schiltern, NÖ ➤ 01.04.16: Kurs: Obstbaumveredelung, Schiltern, NÖ ➤ 02.04.16: Kurs: Obstbaumveredelung, Schiltern, NÖ ➤ 09.04.16: Kurs: Obstbaumveredelung, Wien ➤ 15.04.16: Seminar: Wildobst, Exoten und Obstraritäten, Wien
Info + Anmeldung:	Arche Noah Obere Straße 40, A-3553 Schiltern Email: info@arche-noah.at, Tel.: ++43(0)2734/8626, Fax: ++43(0)2734/8627 https://www.arche-noah.at/kalender

was?	**Seminare und Kurse der** **HBLA und BA für Wein- und Obstbau** **Klosterneuburg, NÖ**
Programm	➤ 17.+18.02.16: Brennereikurs: Grundlagen ➤ 19.02.16: Brennereikurs: Qualitätsverbessernde Maßnahmen ➤ 29.02.16: Schnittpraxis für kleinkronige Obstbäume ➤ 01.03.16: Schnittpraxis für großkronige Obstbäume ➤ 02.03.16: Marillenanbau ➤ 03.03.16: Bioanbau von Wildobstarten ➤ 08.03.16: Obstbau für Neueinsteiger ➤ 09.03.16: Produkte aus der Marille ➤ 10.03.16: Sensorik für Destillate ➤ 16.03.16: Konfitürenkurs ➤ 06.04.16: Qualitätsmost – Optimierung der Mostqualität Gesamtes Kursprogramm 2016 mit Details zu den einzelnen Kursen zum Download: www.bundesamt.weinobstklosterneuburg.at/upload/documentbox/Kursprogramm_2016_1.pdf
Info + Anmeldung	HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 Tel.: +43/(0)2243/379-10 E-Mail: direktion@weinobst.at www.weinobstklosterneuburg.at

was?	**Naturpark Obst-Hügel-Land, OÖ**
Programm	➤ 13.01.16: Stammtisch: Allerlei Köstlichkeiten aus heimischem Obst und Gemüse ➤ 13.02.16: Kurs: Schnitt von Obstbäumen im Winter - Praxis und Theorie ➤ 19.02.16: Kurs: Schnitt von Obstbäumen im Winter - Praktischer Baumschnittkurs ➤ 16.04.16: Kurs: Obstbäume veredeln ➤ 24.04.16: Kurs: Kirschblütenwanderung 2016 ➤ 25.09.16: Weberbartl-Apfel-Wanderung
Info + Anmeldung	Naturpark Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen /Polsenz, Kirchenplatz 1 Tel.: (+43) 07249-47112-25 E-Mail: info@obsthuegelland.at http://www.obsthuegelland.at/aktuelles/veranstaltungen.html www.obsthuegelland.at

was?	**Seminare und Kurse der Mostbarkeiten St. Paul im Lavanttal**
Programm	**Verarbeitungsseminare:** In dieser Kursreihe für Erzeuger und Konsumenten sollen die TeilnehmerInnen erfahren, was ein Qualitätsprodukt ausmacht und welche Arbeitsmethoden angewandt werden. 16.+17.01.2016 **Likörseminar,** zweitägig, € 245,- pro Person 23.+24.01.2016 **Essigseminar**, zweitägig, € 245,- pro Person Samstag, 27. Februar 2016, 09:00 Uhr **Baumschnittkurs** Der Kurs vermittelt die Kenntnisse der ertragssteigernden Obstbaumpflege. Das Theoretische Wissen wird ebenso gelehrt, wie die praktische Umsetzung; € 40,- Samstag, 19. März 2016, 09:00 Uhr **Veredelung von Obstbäumen** Die Veredelung von Obstbäumen beinhaltet viele Fallstricke mit unerwünschtem Ausgang. Dieser Kurs vermittelt Theorie und Praxis der Veredelung. € 40,-
Info + Anmeldung	Anmeldung unter www.mostbarkeiten.at Mostbarkeiten - Mostland St. Paul Hundsdorf 2 A-9470 St. Paul im Lavanttal

Impressum:

ARGE STREUOBST
Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 ZVR-Zahl 546313380
Tel. ++43/ (0)676/ 83555455 email: info@arge-streuobst.at www.arge-streuobst.at

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.
Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen wie Privatpersonen. Die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter http://www.arge-streuobst.at/?page_id=34

Redaktion Streuobst-Info:
Christian Holler, Katharina Varadi-Dianat, Annette Bauer, Eva-Maria Gantar, Bernd Kajtna, Andreas Spornberger

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder. Beiträge und Terminankündigungen per Email erbeten an: info@arge-streuobst.at Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten; Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.